

Bericht - Nachbereitung der Hausmesse

Nach dem Bericht zur Durchführung der Hausmesse folgt nun die Auswertung:

Am Ende der hybriden Hausmesse wurde jedem ein QR-Code vorgelegt, der, wenn man ihn gescannt hat, zu einer Umfrage weitergeleitet hat. Diese Umfrage wurde mehrere Wochen lang von dem Team der Evaluation erstellt. Die zwei Gruppen aus den beiden ESB-Kursen mit jeweils 2 Schülern haben sich durchgängig besprochen, um am Ende mithilfe der Umfrage herauszufinden, was gut verlief oder woran man auch nächstes Mal besser arbeiten sollte.

Von den Schülern hat die hybride Hausmesse eine Gesamtbewertung von 3.85 Sternen bekommen. Die meisten fanden sie gut, bis auf fünf Personen, welche der Hausmesse nur 2 Sterne gaben. Von den teilnehmenden Schülern und Schülerinnen wurden die Vorstellungen an der Hausmesse von 97% erfüllt oder in Teilen. Hier wurden nur von 3% der Schüler und Schülerinnen die Vorstellungen der Hausmesse nicht erfüllt.

Mehr als die Hälfte waren der Meinung, dass die Hausmesse zu lang ging und fast alle fanden, dass die Zeit zwischen den jeweiligen Vorträgen ausreichend war. Auf dem Gang bei den Räumen, in denen die Vorträge stattfanden, hingen mehrere große Plakate, auf denen abgebildet war, in welchem Raum welcher Vortrag um wie viel Uhr stattfindet. Auch klebte zusätzlich an jeder Tür ein Zettel mit den Informationen, wer um welche Uhrzeit in diesem Raum einen Vortrag halten wird. Damit waren fast alle teilnehmenden Schüler und Schülerinnen sehr zufrieden, denn 94% stimmten bei der räumlichen Orientierung bei „Ja“ ab.

91% der Schüler und Schülerinnen fanden sie haben alle Informationen zu der hybriden Hausmesse rechtzeitig erfahren. Der Grund, warum die restlichen 9% für Nein abgestimmt haben, könnte sein, dass zwei Partner sehr kurzfristig abgesagt hatten, wodurch diese Information, dass die zwei Partner keinen Vortrag machen konnten, erst an die Schüler gelangte, als die Hausmesse schon begonnen hatte.

Die inhaltliche Auswahl hat den Schülern und Schülerinnen sehr gefallen, da haben nämlich 78% für „Ja“ abgestimmt. Laut dem Jahrgang waren die Top drei

hilfreichsten Vorstellungen einmal die der AIFS Educational Travel, die der Deutschen Bank AG und die des Jura Studiums.

50% der Schüler und Schülerinnen hatten die Möglichkeit ihre bevorzugten Vorstellungen zu besuchen und die restlichen 50% der Schüler und Schülerinnen nicht. Dies könnte daran liegen, dass jeder Vortrag auf maximal 15 Schüler und Schülerinnen begrenzt war, wodurch manche dann wieder rausgeschickt worden mussten. Der Jahrgang ist außerdem der Meinung, dass Vorstellungen, wie BWL, Medizin, Polizei oder auch handwerkliche Berufe gefehlt hätten. Hier kann man sich fürs nächste Mal merken, dass man den Jahrgang besser befragt, was ihn interessiert, damit so gut wie alle Bedürfnisse erfüllt werden.

Viele technische Schwierigkeiten gab es nicht, allerdings kam es ab und zu bei den Streamingvorträgen zu technischen Problemen mit dem Smartboard, WLAN, Ton usw., woran man nicht wirklich etwas ändern könnte. Das einzige sonstige Problem, was es gab, war, dass es ab einem Zeitpunkt zu einer geringen Beteiligung der Schüler kam. Nicht alle Schüler und Schülerinnen waren genügend interessiert, um sich bis zum Ende Vorträge über mögliche Zukunftswege anzuhören und sind so einfach früher gegangen, da anfangs auch keine Anwesenheitslisten geführt wurden. Dem Problem sind wir aber dann nachgegangen und haben angefangen in jedem Raum jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin zu notieren.

60% der Schüler und Schülerinnen konnten einen Mehrwert aus der Hausmesse ziehen, wie zum Beispiel für das Abitur, Ideen für Studienplätze oder auch für den später gewünschten Job.

Der Jahrgang würde eine derartige hybride Hausmesse auf jeden Fall weiterempfehlen, da diese Frage 7.75 von 10 Sternen bekommen hat. Sie wurden inspiriert und haben neue Ideen und Möglichkeiten für ihre Wege nach dem Abitur erhalten.

Aus der Umfrage der Schüler kann man ableiten, dass es wichtig ist, genügend Interesse im Jahrgang zu wecken sowie eine striktere Anwesenheitskontrolle einzuführen, damit die ganze Arbeit, die sich die ESB-Kurse machen, auch lohnt. Außerdem sollte man nächstes Mal auf digitale Vorstellungen verzichten, da diese mehrere technischen Probleme mit sich gebracht haben, welche man nicht lösen konnte. Es wäre auch von Vorteil, wenn jeder Referent mit zwei Slots ausgestattet ist, damit jeder in den Vortrag gehen kann, der einen interessiert, so dass man nicht auf ihn verzichten muss, wenn er im ersten Slot voll ist. (S.G.)

Nicht nur die Schüler*innen wurden befragt, sondern auch die Unternehmen und Referenten haben ausschlaggebende Angaben gemacht. In deren Umfrage wurden – genau wie bei den Schüler*innen – bspw. die Zufriedenheit oder auch Rückmeldungen zum Verhalten der Schüler*innen erfragt.

Auch bei den Referenten stellt sich heraus, dass sie begeistert von der Hausmesse waren und diese auch definitiv weiterempfehlen würden.

Zeiten wurden gut eingeschätzt und 45 Minuten wurden von allen gut genutzt. Dabei wurde sich besonders über die Zeit für eine Fragerunde gefreut, bei der man sich ebenfalls nochmal mit den Schülern auseinandersetzen konnte.

Das trifft jedoch nicht auf alle anwesenden Unternehmen zu, da auch 6% nicht zufrieden mit der gegebenen Zeit waren und sich entweder mehr oder weniger Zeit gewünscht hätten. Dabei kam der Vorschlag von entweder 30 bis 40 Minuten, 60 oder nur 15 Minuten. Die Mehrheit fand die gegebenen 45 Minuten jedoch passend und konnte diese auch sinnvoll nutzen.

Bei der Rückmeldung zu den Schülern waren sich alle jedoch sehr uneinig. Es kamen Probleme auf, wie zum Beispiel, dass sich die anwesenden Schüler*innen entweder nicht an dem Beruf oder vorgestellten Unternehmen interessiert zeigten und dementsprechend unaufmerksam wirkten oder sich erst gar nicht am Thema beteiligten. 11 von 33 Referenten haben bei der Umfrage angegeben, dass sich Schüler*innen nicht an der Präsentation beteiligten und auch auf Fragen nicht eingegangen seien.

Allgemein gesehen kam es jedoch auch hier zu einem positiven Ergebnis, da die Aufmerksamkeit der Schüler mit 8.48 Punkten von 10 Punkten bewertet wurde.

Kritisiert wurde jedoch eine Verzögerung durch z.B. technische Probleme oder auch weil Referenten zu spät kamen. Da der vorgegebene Zeitplan trotzdem eingehalten werden musste, kam es zu einer verkürzten Präsentationszeit. Das hatte zur Folge, dass manche Referenten etwas unter Druck gesetzt wurden. Bei den technischen Problemen ging es vor allem um die Smartboards, die Lautstärke der Onlinereferenten und auch das WLAN, was leider im Vorfeld schwer ist zu beheben.

Besonders gefreut haben sich die Referenten unter anderem über die kleineren Gruppengrößen, da darauf geachtet wurde, dass nicht mehr als 15 Personen einem Vortrag zuhören konnten. Dadurch wurde die gesamte Atmosphäre etwas entspannter und man konnte sich mehr mit Einzelnen auseinandersetzen. Besonders gelobt wurden auch die Teilnehmer*innen und gute Kommunikation.

Dabei wurden insbesondere der persönliche Werdegang der Schüler*innen angesprochen und auch die praktische Berufserfahrung, da sie hier einen genaueren und auch persönlicheren Einblick bekommen konnten – was besser ist, als wenn sie einen einfachen Messestand besuchen würden.

Die Hausmesse wurde als voller Erfolg mit 4.88 Sternen von 5 bewertet und das tolle Engagement der Organisatoren wurde gelobt. Auch die Referenten haben empfohlen, die selbstgestaltete Hausmesse nächstes Jahr erneut zu organisieren.

Trotz des Erfolgs sollte man das nächste Mal einen höheren Wert auf die ausreichende Hilfsbereitschaft und Betreuung der Referenten durch das ESB-Team legen. Auch die Länge der Slots könnten etwas angepasst werden, damit die Aufmerksamkeit der Zuhörer*innen nicht so schnell schwindet und eventuell mehr Fragen gestellt werden.

Als Fazit kann man feststellen, dass die Hausmesse des Hans-Carossa-Gymnasiums einen deutlichen Mehrwert bieten konnte.

Vielen Schüler*innen konnte sie helfen, deren Berufswahl zu konkretisieren, weil man oft nur ein abstraktes Bild von vielen Berufen hat. Dieses Bild konnte durch unsere Messe entweder behoben oder verständlich erklärt werden. Es konnten realistische Eindrücke durch die gegebenen Vorstellungen gemacht werden, welche folglich eine realistische Vorstellung des Berufs- oder Studienwegs ermöglichen. Dabei spielten natürlich auch die persönlichen Fragen eine bedeutsame Rolle, da wir uns so bei unserer späteren Berufswahl noch einmal genauer informieren konnten – und das auf einer ganz anderen Ebene als es normalerweise möglich ist. (L.F.)